

Grußwort

Dagmar G. Wöhrl

*Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister
für Wirtschaft und Technologie*

anlässlich
der Europatage in Neudrossenfeld

am 9. Mai 2009

um 09:00 Uhr

im Tagungshotel Reiterhof in Wirsberg

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Comanescu,

Excellenzen, meine Damen und Herren!

- Ich bin gern aus Berlin zu den **Neudrossenfelder Europatagen** gekommen.
Herzlichen Dank für die Einladung.
- Der Schwerpunkt für die Europatage ist sehr gut gewählt.
Rumänien bildet mit Bulgarien das **jüngste Mitglied in der europäischen Familie**.
- Da werden die ersten Schritte immer mit besonders **viel Aufmerksamkeit** verfolgt.
Gerade in Deutschland verfolgen und begleiten wir diese Schritte mit viel Interesse und Engagement.
- Zugleich ist nicht zu verkennen, dass **auch Rumänien mit den Herausforderungen der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise zu kämpfen hat**.
Auch darum sollte sich die europäische Familie kümmern.
Denn schließlich sitzen wir hier alle im selben Boot.
- Ich bin überzeugt, dass von dieser Veranstaltung neue Impulse und neuer Optimismus für unsere zukünftige Zusammenarbeit in der EU ausgehen.

1. EU-Erweiterungspolitik

- **2007 hat Rumänien** gemeinsam mit Bulgarien **die fünfte Beitrittsrunde der EU** abgeschlossen – unter **deutscher EU-Ratspräsidentschaft**.
- Mit der Erweiterung der EU nach Osten seit 2004 haben wir den historischen Schritt zur **endgültigen Überwindung der Teilung Europas** vollzogen.
- Gerade in dieser Woche haben die Regierungschefs unter tschechischer Ratspräsidentschaft in Prag **den fünften Jahrestag der EU-Osterweiterung** feierlich begangen.

- Die **Bilanz seit Mai 2004** ist schon beeindruckend:
 - die EU hat sich **spürbar vergrößert**,
 - die **EU ist vielfältiger und kulturell reicher** geworden,
 - die Beitrittsländer haben enorme **Aufholdynamik auf wirtschaftlichem Gebiet** – entfaltet - auch Dank europäischer Solidarität.
 - das **Wichtigste**: die **Lebensumstände für Millionen Osteuropäer** haben sich verbessert – sie erleben lang ersehnte Freiheit und Demokratie, aber auch langsam steigt auch der persönliche Wohlstand.

2. Grenzen der Erweiterung

- Gewiss, die Bilanz ist beeindruckend. Doch die Europatage bieten auch Anlass, sich darüber Gedanken zu machen, **wie die Reise weitergeht.**
- Die Vertiefung der europäischen Integration ist **kein Selbstläufer.** Das konnten wir gerade bei den Diskussionen in Tschechien zum Vertrag von Lissabon erleben.
- Und auch bei uns hinterfragen viele Bürgerinnen und Bürger kritisch die **Überzeugungskraft der europäischen Idee.** Die **Erweiterungspolitik** darf daher **nicht zum Selbstzweck** werden.
- Die Aufnahme von 10 neuen Mitgliedstaaten im Jahre 2004 hat eine politische **Diskussion** in Gang gebracht, die wir **mit großer Verantwortung** führen müssen.
- Nicht auf alle Fragen, die im Zusammenhang mit der Erweiterungspolitik der EU stehen, gibt es einfache Antworten. Die **Positionen der EU-Kommission und der Mitgliedstaaten unterscheiden sich zum Teil erheblich!**
- Wichtig war es deshalb, ein **erneuertes gemeinsames Grundverständnis** zur Erweiterungspolitik in der EU herbeizuführen.
- Der **Erweiterungskonsens von 2006** wird geprägt durch folgende Punkte:
 - stärkere **Transparenz** der Beitrittsprozesse,
 - konsequente Erfüllung der Beitrittskriterien – d. h. **stärkere Konditionalität** bei der Bewertung der Beitrittsfähigkeit der Beitrittskandidaten
 - **Qualität vor Tempo** und
 - stärkere Berücksichtigung der **Aufnahmefähigkeit der EU** – als Stichpunkt hier die Ratifizierung des Verfassungsvertrags von Lissabon.
- Dieser Erweiterungskonsens hat bereits Auswirkung auf den Beitritt von **Rumänien und Bulgarien** gezeigt. Für beide Länder wurden mit dem Beitritt zur EU ein **spezieller Überprüfungs- und Überwachungsmechanismus** geschaffen.
- Die EU-Kommission und wir als Mitgliedstaaten bewerten zweimal jährlich die Fortschritte beider Länder bei der Umsetzung des Besitzstandes im Bereich **Justiz und Inneres.**

Für beide Länder gibt es **klare Zielvorgaben**, die bei der Stärkung der **Rechtstaatlichkeit**, beim **Kampf gegen Korruption und Organisierte Kriminalität** zu erfüllen sind.

3. deutsch-rumänische Wirtschaftsbeziehungen

- Aber wir kontrollieren nicht nur – gleichzeitig werden die rumänische und bulgarische Regierung durch Experten und Know-how-Transfer unterstützt.
Deutschland hat sich immer als **Mentor Rumäniens** bei der Vorbereitung auf einen EU-Beitritt verstanden.
- Doch, und da sind wir uns einig, die Verhandlungen zur **Übernahme und Implementierung der Gemeinsamen EU-Rechtsnormen** sind nur die **eine Seite der Medaille**.

Ich begrüße es, dass die rumänische Regierung sich ihrer Verpflichtung bewusst ist, die **Reformanstrengungen** auch nach dem EU-Beitritt mit unverändertem Tempo fortzusetzen.

- Die **andere Seite** des EU-Beitritts ist die **Erreichung realwirtschaftlicher Konvergenz**. Bei einem Bruttosozialprodukt pro Kopf der Bevölkerung Rumäniens von ca. **30% des EU-Durchschnitts** bleibt auch zwei Jahre nach dem EU-Beitritt noch viel zu tun.
- Hier helfen wir gerne. Unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren hat dies eindrucksvoll unter Beweis gestellt.
- Die **deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen** entwickeln sich mit hoher **Dynamik**.
- Unser bilateraler **Warenaustausch** hat sich **seit dem Jahr 2000 verdreifacht** auf jetzt **über 13 Mrd. Euro**. Zum Vergleich: unser Warenaustausch mit Indien erreicht gerade 10 Mrd. Euro.
- Einen großen Beitrag zu diesem Guten Ergebnis hat **unser deutsch-rumänischer Kooperationsrat** mit seinen nunmehr 9 Arbeitsgruppen geleistet. Er bietet vor allem den **kleinen und mittelständischen Unternehmen** eine Plattform.
- Der **Mittelstand hat auch in Rumänien eine entscheidenden Rolle beim Übergang von einer Planwirtschaft zu einer funktionierenden Marktwirtschaft**.
- Die Zahlen belegen das: Der **Anteil der Privatwirtschaft** an der Entstehung des **rumänischen Bruttosozialproduktes** übersteigt bereits 75%.
- Was kann die Politik zur Stärkung des Mittelstandes beitragen?
Für die **Politik** heißt das, für die Unternehmen einen **geeigneten Rahmen** zu schaffen damit sie in der Lage sind, im internationalen Wettbewerb zu bestehen.
- Ein Beispiel: Die Bundesregierung stellt den deutschen Unternehmen das **bewährte Außenwirtschaftsinstrumentarium** bereit und passt dieses regelmäßig den aktuellen Entwicklungen an.

- Das Instrumentarium der Bundesregierung für die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit kommt **auch für Rumänien zum Einsatz**:
 - unsere **bilaterale Handelskammer** wurde 2003 in Bukarest gegründet,
 - die **Korrespondentin von Germany Trade and Invest** berichtet seit 2008 aus Bukarest
 - unsere **Botschaft in Bukarest** unterstützt die Unternehmen.
 - **Der Bund übernimmt Investitions- und Exportgarantien.**

- Im **Ergebnis** bedeutet das: Die Orientierung deutscher mittelständischer Unternehmen auf den rumänischen Markt ist eine **Win-Win-Situation**.

Der deutsche Mittelständler kann u. a. über Mischkalkulationen seine internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.

Auf der rumänischen Seite schlagen u. a. der **know-how-Transfer** durch die deutschen Partnerunternehmen, deren mögliche Investitionen und Absatzmöglichkeiten in Deutschland zu Buche.

4. Herausforderungen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise

- Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise führt auch bei den deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen zu einem „**Stresstest**“. Drei Anmerkungen hierzu:

Erstens: Für unsere Unternehmen ist es jetzt besonders wichtig, dass **gegebene Zusagen und Versprechen von der rumänischen Regierung eingehalten** werden. Die mittelständischen Unternehmen benötigen einen verlässlichen Rechtsrahmen für ihr Engagement.

So führen etwa Außenstände bei der Mehrwertsteuerrückerstattung durch die rumänische Finanzverwaltung bei deutschen Unternehmen zu großen Problemen. **Hier muss schnell eine Lösung gefunden werden!**

Zweitens: Konjunkturmaßnahmen dürfen nicht zu neuem Protektionismus führen.

Unsere **Abwrackprämie** respektiert das: nicht nur deutsche Hersteller profitieren davon. Auch die **rumänische Autoindustrie profitiert hier mit der Marke Dacia deutlich**.

Mit großer Unruhe verfolgen wir jedoch einzelne Maßnahmen der **rumänischen Regierung** zur Haushaltssanierung: Die vorgesehene zusätzliche Steuerbelastung von Firmenfahrzeugen wirkt überwiegend im Hochpreis- und Luxussegment. Sie **diskriminiert deutsche PKW-Hersteller überdurchschnittlich**. Bei solchen Maßnahmen ist deshalb Augenmaß angebracht.

Drittens: Die Bundesregierung ist dem Solidaritätsgedanken der EU verpflichtet. So haben wir die Entscheidung zur **Verdopplung des Hilfsfonds für osteuropäische Mitgliedstaaten von 25 auf 50 Mrd. Euro** unterstützt. Ebenso die Bereitstellung von **Hilfen für Rumänien – 20 Mrd. Euro**.

5. Erwartung an rumänische Regierung

- Wir erwarten von der rumänischen Regierung in diesem Zusammenhang für die deutschen Unternehmen:
 - einen **verlässlichen Rechtsrahmen**,
 - **transparente Verfahren**
 - und **vollstreckbare Titel**.

Mit der Übernahme der EU-Rechtsnormen wurden hier die entscheidenden Grundsteine gelegt.

- In der Frage der **institutionellen Kapazitäten** ist durch die rumänische Regierung auch weiterhin noch umfangreiche Aufbauarbeit zu leisten.
- Die **aktuelle Krise darf nicht zu einem Reformstopp führen** – im Gegenteil, gerade jetzt müssen die eingeleiteten Reformen durch die rumänische Regierung konsequent fortgeführt werden – auch im ureigensten Interesse Rumäniens selbst.
- In den entscheidenden Feldern des Verwaltungsaufbaus wird die rumänische Regierung durch die EU-Kommission und Verwaltungsexperten aus Deutschland im Rahmen des so genannten Twinning unterstützt.

6. Ausblick

- Die **aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise betrifft uns alle in Europa**. Kein Mitgliedstaat ist davon ausgenommen.
- Bei der Bewältigung der Auswirkungen der Krise bedarf es **kluger Konzepte**.
- Erfolgreich werden die Konzepte sein, die:
 - **eine funktionierende Marktwirtschaft und**
 - **die Wettbewerbsfähigkeit im EU-Binnenmarkt**

stärken.

- Das heißt, die vor uns liegende Zeit muss konsequent genutzt werden – zum einen für noch **ausstehende Reformprojekte und Privatisierungen**, zum anderen zur Modernisierung der materiellen und institutionellen Infrastruktur.
- Hierbei **bieten wir** Ihnen, Herr Minister, Rat und **Unterstützung** an.
- Die **projektorientierte Zusammenarbeit** des bilateralen Kooperationsrates und die **Aktivitäten der deutsch-rumänischen Industrie- und Handelskammer** werden vor allem auch die mittelständischen Unternehmen unterstützen und das Vertrauen der Märkte in Rumänien wieder stärken.

Schluss

- **Globalisierung** ist ein **weltweites Netz von Handelsströmen**.
Den Menschen ist oft nicht bewusst, wie sie davon profitieren.
- Wir wollen jetzt eines: Wir wollen insgesamt stärker aus diese Krise hervorgehen als wir hineingeraten sind.
- Diese Chance haben wir und diese Chance sollten wir gemeinsam nutzen.
- Die Menschen in diesem Land haben in Ausnahmesituationen immer wieder Außergewöhnliches geleistet.
- **60 Jahre BRD, 20 Jahre Mauerfall**, wir haben schon **ganz andere Herausforderungen** gemeistert.
- Deshalb sollten wir zuversichtlich an diese Aufgaben herangehen mit **gesundem Selbstbewusstsein, ohne Hochmut, aber mit Optimismus**
- Von Winston Churchill stammt ein Lieblingssatz von mir: „***Ein Pessimist sieht die Schwierigkeit in jeder Chance, ein Optimist sieht die Chance in jeder Schwierigkeit.***“

Ich wünsche den Europatagen in Neudrossenfeld viel Erfolg.